



Michael Blume

Islam in der Krise

*Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung
und stillem Rückzug*

Ostfildern: Patmos 2017

191 S., 19,00 €

ISBN 978-3-8436-0956-2

Albrecht Rieder (2021)

Das 2017 in dritter Auflage erschienene Buch von Michael Blume, Religionswissenschaftler und Beauftragter des Landes Baden-Württemberg gegen Antisemitismus, gewinnt nach dem Abzug der Westmächte aus Afghanistan 2021 und durch die erneute Herrschaft der Taliban wieder an Aktualität.

Das Zusammenspiel von klarer Sprache, persönlichen Erfahrungen, statistisch gut belegten Positionen und einem hilfreichen Glossar geben dem Buch eine flüssige Lesbarkeit und Leserfreundlichkeit. In fünf übersichtlichen Kapiteln erläutert Blume die Krise des Islams.

Zunächst beschreibt er das Phänomen des „stillen Rückzugs“ der Muslime aus ihrer Religion. Still ist dieser Rückzug deswegen, weil eine öffentliche Abwendung vom Islam mit dem Tode bedroht wird. Mit einigen Statistiken untermauert Blume, dass in den westlichen Ländern die religiöse Praxis zurückgeht und z.B. nur noch 33,9 Prozent der Muslime beten. Die Erfahrung religiös motivierter Gewalt beschleunigt sogar in islamischen Ländern wie Tunesien und Ägypten das Entstehen eines Atheismus, denn Gott, Muhammad, Koran und Scharia werden mit Gewalt und „religiöser Tyrannei“ in Verbindung gebracht.

Besonders das zweite Kapitel, „Das verhängnisvolle Verbot von 1485. Wie der Islam erstarrte“, eröffnet einen originellen historischen Zugang zur aktuellen Krise. 1485 untersagte Sultan Bayasid II. auf Anfrage einer westlichen Handelsdelegation, ob sie im

Osmanischen Reich eine Druckerpresse aufbauen dürfe, die Erlaubnis. Die Ablehnung kam auf Empfehlung der Gelehrten zustande, weil Lesen und Schreiben wie in Europa breite Bevölkerungsschichten erreicht hätten und zu eigenem Denken und einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Islam geführt hätten. Mit dem Verbot wurde zwar das Osmanische Reich lange stabilisiert, aber gleichzeitig erstarrte die Dynamik der geistigen und politischen Entwicklung einer bis dahin lebendigen islamischen Zivilisation. Es kam zu einem Niedergang der islamischen Bildungsinstitutionen. „Von Stätten des Fortschritts und schriftbezogenen Aufstiegs wurden sie daher zu Brutstätten der Stagnation und auch der Radikalisierung. So benannten sich beispielsweise die vor allem in pakistanischen Madrasas ausgebildeten Taliban stolz als ‚Schüler‘ (arabisch: talib); sie haben in den Koranschulen aber kaum Fähigkeiten für ein erfolgreiches ziviles Leben erworben.“ (60) Der Bildungsrückstand wirkt bis heute nach, wenn z.B. noch 2013 in der Türkei die Hizmet-Bewegung mit ihrem Slogan „Baut Schulen, keine Moscheen“ von Präsident Erdogan zerschlagen wurde.

Ein dritter Ursachenkomplex der Krise sieht Blume in der sog. „Rentierstaatstheorie“ arabischer Staaten. Staaten wie der Irak und Kurdistan-Irak haben kein funktionierendes Steuersystem; die meisten Staatseinnahmen kommen aus dem Ölverkauf. Das Geld der Staaten wird „von oben nach unten“ verteilt, während dagegen steuerzahlende Mitbürger in westlichen Staaten Mitbestimmung einfordern. Die Herrschenden haben kein Interesse, das Wirtschafts- und Bildungssystem zu ändern. Die einschneidendsten politischen Folgen dieses Systems sind der Wegfall demokratischer Wahlen, die Herrschaft von Diktatoren und die Verwendung aller Gelder, um die eigene Macht zu erhalten. Blume wird nicht müde, an unterschiedlichen Stellen im Buch, die milliardenschweren Rentiereinnahmen der arabischen Staaten durch den Ölexport in westliche Staaten zu kritisieren. Abgesehen von der Klimakrise, die durch Öl und Gas befördert wird, werden gleichzeitig diese diktatorischen Regime durch den ausländischen Ölimport stabilisiert. Saudi-Arabien betreibt dabei eine Doppelstrategie: Einerseits lassen die Saudis westliche ölfördernde Firmen ins Land, andererseits fördern sie weltweit durch radikale Prediger und Geldzahlungen fundamentalistische Strömungen.

Einen vierten Ursachenkomplex der Krise sieht Blume in den unterschiedlichsten Verschwörungsmysen. Diese stammen aus dem bösen Westen, sie verkürzen komplexe Zusammenhänge, und eigene Niederlagen werden als eine Verschwörung wahrgenommen. Verschwörungsmysen haben in islamischen Ländern „die Deutungshoheit über das Weltgeschehen“ (98) gewonnen. Solche Theorien sind z.B.: Die Terroranschläge sind „Untaten nichtmuslimischer Superverschwörer“. Zwei Drittel ägyptischer und türkischer Muslime bezweifeln, dass der Terrorangriff 2011 gegen die USA von Arabern durchgeführt wurde. Am fehlenden Wachstum in muslimischen Staaten sind die USA und der Westen schuld. Nachfragen zu innerislamischen Kriegen, zu den Kindererpressungen der Janitscharen oder den Massakern an Minderheiten wie den Yeziden und Armeniern werden abgeblockt und nicht beantwortet. „Deutlich wird: Die

derzeit vorherrschenden Verschwörungsmythen in der islamischen Welt sind nicht zwangsläufig aus der islamisch-religiösen Theologie erwachsen, sondern aus der tiefen und bis heute nicht aufgearbeiteten Bildungskrise. Sie richten sich zwar vor allem gegen den ‚Westen‘ und insbesondere Juden und US-Amerikaner. Doch sie lähmen und zerstören auch die dringend notwendigen Bildungs-, Dialog- und Kritikprozesse innerhalb der arabischen und islamischen Welt.“ (110)

Im fünften Kapitel, „Geburtendschihad und Geburtenknick“, zeigt Blume auf, dass in den patriarchalisch geprägten islamischen Ländern die Geburtenzahlen zurückgehen. Religiös geprägte Gesellschaften können nur dann einen Geburtenrückgang aufhalten, wenn sie auf gesellschaftliche Herausforderungen mit Bildungsangeboten wie Kindergärten und Schulen reagieren. In fast allen islamischen Gesellschaften sind die Geburtenraten eingebrochen, und die jungen Muslime verlassen ihre Länder. „Damit betätigt sich inzwischen demografisch, dass ohne Religionsfreiheit – als Freiheit zur Herausbildung lebensförderlich angepasster Religionsgemeinschaften und familiärer Vielfalt – ein Geburtenknick bis tief unter die Bestandserhaltungsgrenze droht. Und genau dieser vollzieht sich gerade in der islamischen Welt.“ (139)

Ob Blumes Schlussfolgerung allerdings richtig ist, „dass nur den Kinderreichen die Zukunft auch der Religionen“ gehört, kann bezweifelt werden. Die Einsicht, dass ohne Kinder keine Religion möglich ist, ist zwar trivial, aber dass Kinderreichtum schon das Überleben einer Religion ermöglichen soll, leuchtet nicht ein, denn Massengesellschaften ohne Religion sind möglich. Nicht automatisch ist mit vielen Kindern „die geistige Dynamik“ und „eine Anziehungskraft für Neumitglieder“ gegeben.

Im letzten Kapitel macht Blume einige Vorschläge zur Überwindung der Krise des Islams. Abgesehen von dem Aufruf, unseren Öl- und Gasverbrauch zu reduzieren und damit die Diktaturen in den ölfördernden Staaten zu destabilisieren, plädiert Blume entschieden für mehr Bildung in diesen Ländern. Seine Vorschläge, durch Lesen, durch die Unterstützung von Familien- und Bildungsprozessen, sogar durch den Vorschlag, mehr osmanische Geschichte in unsere Lehrpläne aufzunehmen und Schulprojekte mit der Darstellung der verschiedenen Religionen zu fördern, enden in einem Appell, „sich für eine friedvolle Bildungsreformation des Islams“ einzusetzen. So unbestritten Bildung für das Wachsen und Überleben einer Religion bleibt, so stellt sich doch die Frage, ob Blume nicht zu sehr in der aufklärerischen und auch evangelischen Bildungstradition argumentiert. Gerade der fast geräuschlose Zusammenbruch westlicher Bildungseinrichtungen in Afghanistan könnte ein Hinweis sein, dass Religion selten allein durch Bildung erwächst und weiterlebt, sondern durch andere Wurzeln wie Riten, Kult und die damit verbundenen Gemeinschaftserfahrungen. Selbst der religionskritische Philosoph Jürgen Habermas kommt in seinem fundamentalen zweibändigen Werk „Auch eine Geschichte der Philosophie. Glaube und Wissen. Band 1“ zur

Erkenntnis: „Religion ... verkörpert sich in jener Praxis, mit der die Gemeinde der Gläubigen die Inhalte ihres Glaubens performativ bezeugt.“ (192) Familientraditionen und nicht zuletzt einfache und klare Glaubensgrundsätze sind emotionale und fundamentalere, wenn auch manchmal irrationale Zugänge zu einer lebendigen religiösen Tradition. Bildung allein genügt nicht.

Trotz dieser Anfrage wird das leserfreundliche Buch von Michael Blume bei einer zukünftigen Diskussion zur Krise des Islams nicht zu übergehen sein.

Zitierweise: Albrecht Rieder. Rezension zu: *Michael Blume. Islam in der Krise. Ostfildern 2017*
in: bbs 11.2021
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Blume_Islam.pdf